

09: Kommunikation: Funktionale, inhalts- und beziehungsorientierte Konstituenten von Kommunikation

Hochschulzertifikat Interkulturelle Kompetenz

Prof. Dr. Maja Störmer



Lernziele

Nach dieser Lektion solltet ihr in der Lage sein...

... die drei Ebenen des Kommunikationsprozesses zu verstehen.

... Kommunikationskonstituenten und ihre Kontexte zu skizzieren.

... zentrale Bestandteile von Kommunikation zu benennen.



Kommunikation & Kultur

Kommunikation i.S. von *communicare* → „gemeinschaftlich machen“: konstituiert in kulturellen Akteursnetzwerken wesentlich die Art und Weise der Bündelung/ Verknüpfung der Reziprozitätsdynamiken seitens der Akteure (→ „Knoten“) sowie die Spezifik der von diesen in ihren Beziehungen (→ „Kanten“) realisierten kulturellen ‚Aushandlungs‘- prozesse

Fragestellungen:

- Welches sind die funktionalen, inhaltlichen und beziehungsorientierten Konstituenten von Kommunikationsprozessen?
- In welcher Weise erfolgt die kommunikative Verknüpfung der Reziprozitätsdynamiken? Wie entsteht auf diesem Weg „Kultur“?
- Kann Kommunikation nachhaltig zur Resilienz kultureller Akteursnetzwerke beitragen?



Ebenen des Kommunikationsprozesses



Abb.: 1 

Mediale Ebene der Kommunikation

In der internationalen Medienkommunikation ist der Kanal häufig global (Internet, Telefon), während Sender und Adressat lokal verankert sind → Kommunikation als **glokaler** Prozess.

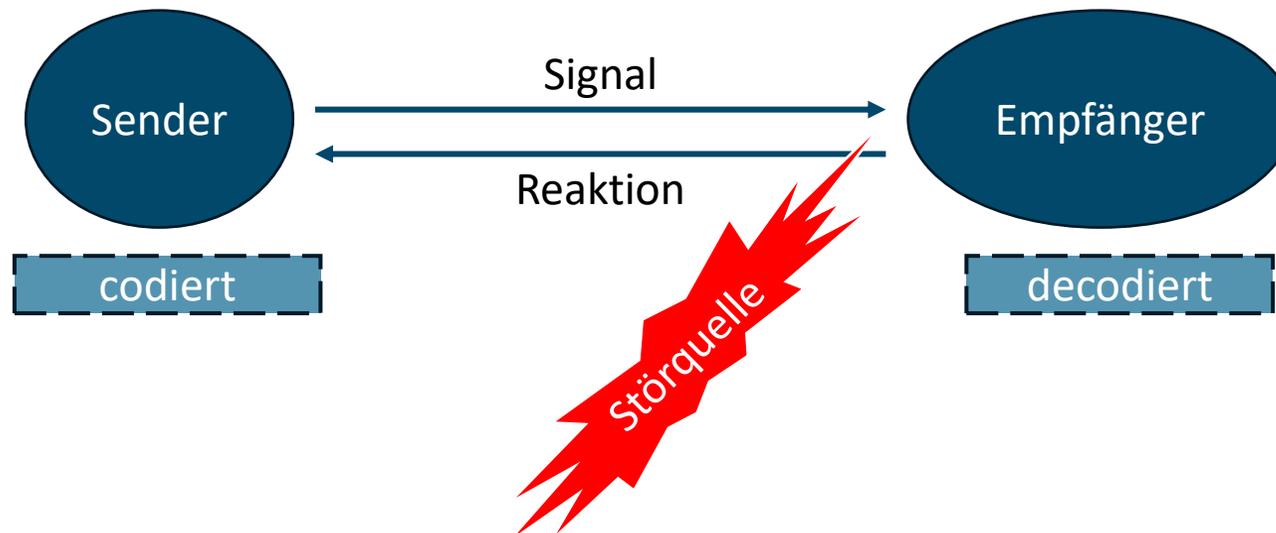


Abb.: 2

→ Informationstheoretisches Kommunikationsmodell von Claude E. Shannon und Warren Weaver, 1949



Historischer Kontext des Sender-/Empfänger-Modells in der Kommunikationswissenschaft

„Kommunikation“ wurde im Zusammenhang mit der Verwendung optischer Telegraphen in den Europäischen Koalitionskriegen (Frankreich, 1793) zunächst als informationstheoretischer Begriff verwendet: Kommunikation = Nachrichtenübermittlung. Mit Erfindung von Massenmedien verbunden war die Einführung des Begriffs „Massenkommunikation“ (Lasswell, 1927): Über den informationstechnologischen Aspekt hinaus erkannte man die beeinflussende (persuasive) Funktion von Kommunikation. In diesem Sinn wurde das Verhältnis Sender → Empfänger bis in das letzte Drittel des 20. Jhdts. vorwiegend bipolar und monodirektional gedacht. Eine solche „Einbahnstraßenkommunikation“ bestimmt immer noch weite Teile z.B. der politischen und der Verwaltungskommunikation.



Inhaltsebene der Kommunikation: Zeichenbegriff

Was gesendet, transmittiert oder ausgetauscht wird, sind „Zeichen“

Zeichen/ Codes haben **nicht per se eine Bedeutung**. Diese wird ihnen in ihrer Verwendung durch Nutzer letztlich zufällig verliehen (→ **Arbitrarität**, F. de Saussure) und in einem bestimmten **Interaktionsrahmen konventionalisiert**. In diesem „Rahmen“ (→ E. Goffman, 1974) können sie wiederum sinnhaft interpretiert werden.

Zeichen → Natürliche oder künstliche Zeichen



Sprachliches Zeichen als „Organon“ (Werkzeug): Kommunikation ist Handeln

Ein Zeichen ist Ausdruck der Gedanken des Senders (Symptom). Es dient der Darstellung des gedachten Sachverhalts in Form eines Symbols. Für den Empfänger besitzt es Signalfunktion, weil mit ihm ein Appell verbunden sein kann (Karl Bühler): „Etwas Sagen“ bedeutet „etwas Tun“ (J. Austin, How to do things with words, 1962)

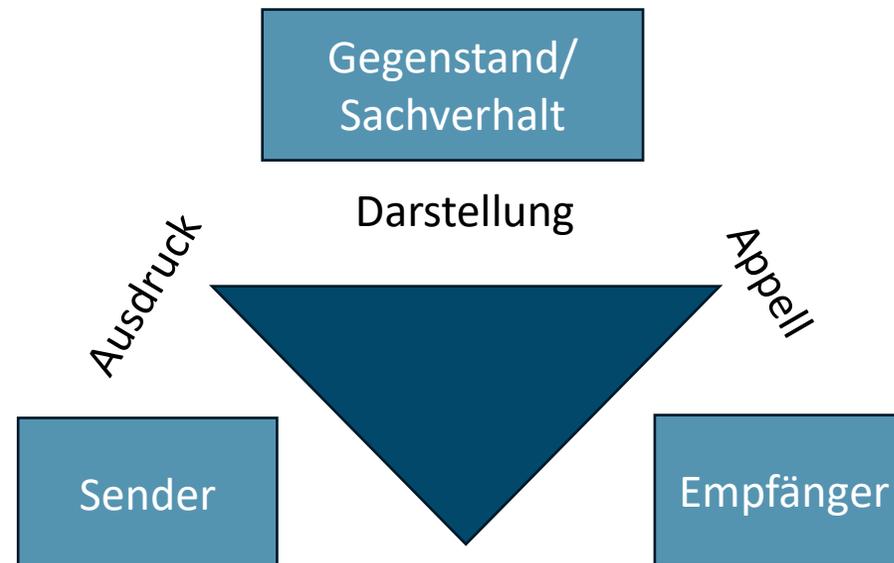


Abb.: 3 

Kommunikation konstituiert Kontexte, Kontexte konstituieren Kommunikation

Die 4-Seiten der Kommunikation (Schulz v. Thun)

Äußerung: „Das Ei ist hart“

Sachinhalt: Das Frühstücksei ist hartgekocht.

Selbstkundgabe: Das Frühstücksei ist mir zu hart gekocht.

Beziehungshinweis: (mögl.) du hast mir nicht zugehört/ bist nicht auf meinen Wunsch eingegangen etc.

Appell: Ich hätte gerne ein weichgekochtes Frühstücksei



Abb.: 4



Kommunikation konstituiert Kontexte... und umgekehrt

POLIZEIGEWERKSCHAFT WARNT VOR NEUER FLÜCHTLINGSWELLE IM HERBST

Abb.: 5

Framing-Check: "Flüchtlingswelle"

Wenn Menschen zur Naturkatastrophe werden

Abb.: 6

Zuwanderung gestalten

Deutschland hat sich zu einem beliebten
Einwanderungsland entwickelt. 22,3 Millionen Menschen
mit Migrationshintergrund leben hier. Abb.: 7

CORONA

Explosive Studie zur Übersterblichkeit in Deutschland: Wissenschaftler attestiert poli- tisches Versagen

Abb.: 8

FAKTENFINDER Sterbefälle seit Pandemie-Beginn

Studie zur Übersterblichkeit sorgt für Wirbel

Stand: 20.06.2023 09:24 Uhr

Eine Studie konstatiert für das zweite und dritte Pandemiejahr eine höhere
Übersterblichkeit als 2020. Dabei korreliere der Anstieg mit Beginn der
Impfkampagne. Doch Experten halten das für irreführend.



Beziehungsebene der Kommunikation

Jeder „Sender“ ist zugleich „Empfänger“, und jeder „Empfänger“ ist immer auch „Sender“. → Inhalte werden nicht nur von A nach B „überbracht“, sondern wechselseitig in konkreten Kontexten und in kommunikativen (Aus)handlungsprozessen konstruiert: Dadurch entsteht zwischen A und B eine Reziprozitätsbeziehung.

"Wir finden in jeder Kommunikation einen Inhalts- und einen Beziehungsaspekt. Der Inhaltsaspekt vermittelt die `Daten`, der Beziehungsaspekt weist an, wie diese Daten aufzufassen sind." P. Watzlawick et al (1990: 51); vgl. F. Schulz von Thun et al.(2014)



Zentrale Bestandteile kommunikativer Prozesse

Zusammenfassend liegt (erfolgreiche) Kommunikation erst dann vor, wenn (mindestens zwei) Akteur:innen ihre kommunikativen Handlungen nicht nur wechselseitig aufeinander richten, sondern darüber hinaus »auch die allgemeine Intention ihrer Handlungen (...) verwirklichen können und damit das konstante Ziel (= Verständigung) jeder kommunikativen Aktivität erreichen« (Burkhart, 2003:19). Dies kann allerdings nur erreicht werden, wenn die Bedeutungsinhalte der Sprachgemeinschaft übereinstimmen. Folglich lässt sich festhalten, dass **Kommunikation mehr oder minder intentional erfolgt, beziehungsgenerierend bzw. -formierend ist und meist ein Ziel verfolgt, aber nicht notwendigerweise bewusst geschehen muss**. Intentionen können allerdings auch durch nicht-intentionales Handeln ausgelöst werden.



Fazit & Ausblick

- ✓ Alle drei Ebenen sind in Kommunikationsprozessen über einen „Rahmen“ (in dem sie entstehen und den sie gleichzeitig konstituieren) immer miteinander vernetzt
- 10 Kommunikative Systeme



Quellen Abbildungen

Abbildung 1: eigene Darstellung in Anlehnung an Bolten, 2020

Abbildung 2: eigene Darstellung in Anlehnung an Shannon & Weaver 1949

Abbildung 3: eigen Darstellung in Anlehnung an Bühler,

Abbildung 4: <https://knezodidakt.wordpress.com/2013/01/18/das-fruhstucksei-loriot/>

Abbildung 5: <https://www.bild.de/regional/dresden/dresden-aktuell/polizeigewerkschaft-warnt-vor-neuer-fluechtlingswelle-wir-erwarten-viele-tote-84840396.bild.html>

Abbildung 6: <https://www.sueddeutsche.de/kultur/framing-check-fluechtlingswelle-wenn-menschen-zur-naturkatastrophe-werden-1.4038753>

Abbildung 7: <https://www.tatsachen-ueber-deutschland.de/de/migration-und-integration/zuwanderung-gestalten>

Abbildung 8: <https://report24.news/explosive-studie-zur-uebersterblichkeit-in-deutschland-wissenschaftler-attestiert-politisches-versagen/>



Quellen & weiterführende Literatur

Burkhardt, A. (2003). Verunklärungsarbeit. Sprachliche Techniken der Schuldverschleierung im Rahmen des CDU-Parteispendenskandals Armin Burkhardt (Magdeburg). *Politik, Sprache und Glaubwürdigkeit: Linguistik des politischen Skandals*, 104.

Dopp, J. (1962). JL Austin, How to do things with words. *Revue philosophique de Louvain*, 60(68), 704-705.

Goffman, E. (1974). *Frame analysis: An essay on the organization of experience*. Harvard University Press.

Lasswell, H. D. (1927). The theory of political propaganda. *American Political Science Review*, 21(3), 627-631.

Schulz von Thun Institut (o.J.). Das Kommunikationsquadrat. Erhältlich online: <https://www.schulz-von-thun.de/die-modelle/das-kommunikationsquadrat>

Schulz von Thun, F., Ruppel, J., & Stratmann, R. (2014). *Miteinander reden*.

Vajda, S. (1950). The mathematical theory of communication. by Claude E. Shannon and Warren Weaver. Pp. 117 \$2.50. 1949.(University of Illinois Press, Urbana). *The Mathematical Gazette*, 34(310), 312-313.

Watzlawik, P., Beavin, J. H., & Jackson, P. D. (1990). *Menschliche Kommunikation. Formen, Störungen, Paradoxien*. 8. Aufl., Bern.

